

Vorwort

Die Internationale AICA vergibt seit einigen Jahren eine Auszeichnung für hervorragende Kunstkritik, den *Prize for a Distinguished Contribution to Art Criticism*. Es gehört zu der ehrenvollsten und zugleich spannendsten Aufgabe jeder AICA-Sektion, im eigenen Land den Preisträger zu ernennen, wenn sie dort auch den Internationalen [AICA-Kongress](#) ausrichtet. Die Wahl der deutschen AICA-Sektion, die im Jahr 2019 den Kongress durchgeführt hat, ist auf Walter Grasskamp gefallen, den ich im Namen aller meiner Kolleginnen und Kollegen in der deutschen AICA nochmals herzlich beglückwünsche.

Die Auszeichnung wird für das Lebenswerk erteilt und besteht darin, dass eine Werkauswahl in eine der AICA Sprachen, Englisch, Französisch oder Spanisch, übersetzt und im Verlag Les Presses du réel in Dijon publiziert im Rahmen der Serie *Art Critics of the World (Kritiker der Welt)*, die von AICA Press herausgegeben wird. Auf Deutsch wird das Buch online gestellt. Mit dieser zeitgemäßen Publikationsform hoffen wir einen neuen Leserkreis zu erschließen.

Unter dem poetischen und mysteriös anmutenden Titel *Ein Engel verschwindet* hat Walter Grasskamp neunzehn monographische Künstlerportraits versammelt, die er zwischen 1979 und 2019 geschrieben hat und die hier in chronologischer Reihenfolge erscheinen. Dabei finden Künstler wie Markus Raetz, Aldo Walker, Axel Kasseböhmer oder Ben Willikens mit ihren eigenwilligen Werken ebenso Beachtung wie die Künstlerstars Richter, Kiefer, Beuys und Haacke, die früh den internationalen Durchbruch geschafft haben.

Den Schluss bildet der Artikel *Kunstmarktkater*, der 1989 in Grasskamps Buch *Die unbewältigte Moderne. Kunst und Öffentlichkeit* erstmals erschienen ist. Diese Öffentlichkeit wird von ihm immer wieder kritisch hinterfragt, und dies mit viel vergnüglichem Kunstwitz, wie der Titel seines jüngst erschienenen Buches *Das Kunstmuseum, eine erfolgreiche Fehlkonstruktion* bezeugt.

Den einfühlsamen Einleitungstext verdanken wir Henry Meyric Hughes und Jean-Marc Poinot, welche die englische Version dieser Publikation betreut haben. Sie schließt mit der spritzigen Laudatio von Julia Voß, gefolgt von dem ebenso humorvollen Dank des Preisträgers, die sie beide anlässlich der Preisverleihung im [Museum Ludwig Köln](#) am 1. Oktober 2019 vorgetragen haben.

Die Jury hat nicht nur hervorgehoben, dass Walter Grasskamp einer der renommiertesten und eloquentesten Kunstschriftsteller Deutschlands ist, sondern auch, dass sein Denken breit gefächert und interdisziplinär, sein publizistischer Stil facettenreich, eloquent, literarisch und pointiert ist.

Ob „Künstlerportraits für Fortgeschrittene“ oder Essays über den Kunstmarkt, die Popkultur, die Museumstheorie, den Öffentlichen Raum und die Ausstellungs- und Sammlungsgeschichte, immer setzt Walter Grasskamp neue thematische Akzente und offenbart überraschende Betrachtungsweisen. In den Künstlerportraits spürt man die freundschaftlich intensive Auseinandersetzung mit den Künstlern, was ihn nicht daran hindert, das Werk kritisch zu analysieren, manchmal zum Verdruss der Betroffenen. Nuancierte Betrachtungsweise und Sensibilität der Wahrnehmung sind gepaart mit akribischer Quellenrecherche. In seinem Buch *André Malraux und das imaginäre Museum*, nimmt Grasskamp den illustren Schriftsteller und Minister unter die Lupe und zeichnet ein ambivalentes und nuanciertes Bild von ihm.

Das Urteil des Kritikers ist erbarmungslos objektiv, aber nicht ohne Empathie. Wie die meisten Schriften von Walter Grasskamp liest sich auch das jetzt vorliegende Buch wie ein Detektivroman. Es liegt an der Ausdruckweise des Autors, der wissenschaftliche Erkenntnisse in einer plastischen, oft von Humor durchdrungenen Sprache zu verpacken vermag. Er hat die seltene Gabe, fundierte Texte unterhaltsam zu formulieren, sodass er trotz wissenschaftlicher Laufbahn nach wie vor einen breiten Leserkreis anspricht.

Mir bleibt nur, im Namen der AICA Deutschland Walter Grasskamp aufs herzlichste zu danken für seinen unermüdlichen Einsatz und die wunderbare Zusammenarbeit, die mir von den ersten Gesprächen zur Auswahl der Texte bis zur Drucklegung viel Freude bereitet hat. Freundschaftlich verbunden danke ich meinen beiden Kollegen der AICA International, Henry Meyric Hughes und Jean-Marc Poinot und Gerard Goodrow für seine akribische Übersetzung ins Englische. Jean-Marc Poinot, Initiator der Kooperation der AICA International mit presses du réel, war zu jeder Zeit die diskrete, aber effiziente treibende Kraft. Ihm verdanken wir die pünktliche Fertigstellung des Buches. Ich möchte allen, die mitgewirkt haben, sehr herzlich danken, insbesondere Marie Luise Syring für das Lektorat der deutschen Version und Barbara Hess für die Übersetzung, Patricia Bobillier, les presses du réel, für die Bereitstellung des Layouts und Inken Greisner für die deutsche Überarbeitung. Ein besonderer Dank gebührt der Kulturstiftung des Bundes, die diese, im Rahmen des 52. Internationalen AICA Kongresses erscheinende Publikation entscheidend mitfinanziert hat.

DANIÈLE PERRIER
Präsidentin der [AICA Deutschland](#)